

nenne diese Form nach dem verdienstvollen Präsidenten des Oesterreichischen Entomologenvereines Herrn Oberlehrer Josef Nitsche als ab. *Nitschei*.

## Studien über Acidaliinae (Geometr.) I.

Von Dr. Jakob Sterneck, Karlsbad-Drahowitz.

(Mit 1 Tafel).

(Fortsetzung).

Diese beiden strukturellen Unterschiede sind relativ geringfügig und deuten an, daß die einzelnen Formen dieser Gruppe sich genetisch recht nahe stehen, wobei *rubiginata* die isolierteste ist. Zwischen *halimodendrata*, *turbidaria* und *ochroleucata* bestehen tatsächlich keinerlei strukturelle Verschiedenheiten, und es würde mir natürlicher scheinen sie alle als bloße Formen einer „Gesamtart“ (*species collectiva*) aufzufassen. Nur aus praktischen Erwägungen will ich sie als Mikrospezies — also mit binären Namen — weiterhin beibehalten.

Ueber die äußeren Unterschiede der drei Arten mich verläßlich auszusprechen, fällt mir einigermassen schwer, da ich von einigen dieser Arten nur sehr spärliches Material zum Vergleich besitze: *Ac. halimodendrata*: Tukestan, 1 ♂ (St.)<sup>1)</sup>.

*Ac. turbidaria*: Spanien: Granada, VI. 26, 1 ♂, 1 ♀ (coll. Bubacek, Wien), 1. VII. 26, 1 ♂ (coll. Reisser), Sierra Alfacar, VI. 22, 1 ♂, 1 ♀ (coll. Bubacek), Krim, Karadag, 27. VIII. 24, leg. & det. Diakonov, 1 ♂ (coll. Warnecke, Kiel) — „Asia minor“, leg. Korb, 1 ♂ (St), Mazanderan, Persien 17. V. 31, 1 ♂ (Mus. Tring).

*Ac. ochroleucata*: Syrien, 3. VIII. 1 ♂, 12. X. 1 ♂, 8. V. 1 ♀ (St); — Palästina, Kiriath Anavim bei Jerusalem, 2. V. 30, 1 ♂, Jericho, 31. I., 24. IV., 31. V., 25. IX. 30, 2 ♂, 2 ♀ (coll. Amsel).

Nach diesem Material sind nun die wichtigsten Merkmale, zugleich Unterschiede der drei Arten von einander folgende:

	<i>halimodendrata</i>	<i>turbidaria</i>	<i>ochroleucata</i>
Spannweite:	21 mm	22 mm	18—19 mm
Flügelform:	normal		
Grundfarbe:	hell ockergelb	braungrau	gelblichweiß
Zeichnungsfarbe:	braungrau		
Stirne:	dunkelrotbraun		
Scheitel:	gelblichweiß		
Halskragen:	satt ockergelb	braun	braun
Vfl. Antemediane:	In der Zelle gewinkelt, im Kostaileil meist verloschen, in der Falte etwas eingebogen.		
Mediane:	Etwas näher an die Postmediane gerückt, als an die Ante-	wie <i>halimodendrata</i> , aber etwas veränderlich <sup>2)</sup>	In der Mitte zwischen I und III., in der Falte

<sup>1)</sup> Mit (St) soll meine eigene Sammlung abgekürzt sein.

<sup>2)</sup> Eine sehr auffällige Zeichnungsanomalie beschreibt Bubacek in Z. öst. Ent.-V. v. XI (1926) p. 119 als ab. *anomala* von Granada, VI. 26, 1 ♀. (vidi).

	<i>halimodendrata</i>	<i>turbidaria</i>	<i>ochroleucata</i>
	mediane, nach stumpfer Winke- lung an den Ra- dialen gerade bis zum Innenrande		schwach ein- gebogen
Postmediane:	Breit gezackt, die Zähne zwischen den Radialen und in der Falte etwas mehr nach innen gerückt, der Gesamt- verlauf daher schwach	geschlängelt.	
Saumfeld: <sup>1)</sup>	Streifen fast ganz verloschen, Saumfeld von der Farbe des übrigen Flügels	S, 1 schmal, unscheinbar, S, 2 ein breiter, auf- fallend ver- dunkelter Streifen, die schmale, aber sehr lichte S, 3 mit ihm auf- fallend kon- trastierend, S, 4 ebenfalls stärker ver- dunkelt, S, 5 ganz schmal oder völlig unterdrückt.	Die Streifen abwechselnd schwach heller und dunkler
Saumlinie:	schwach, zw. den Adern etwas strichförmig ver- dickt	ebenso	ebenso, manchmal aber die Zwischen- aderstriche auf Punkte reduziert
Fransen:	Ungeteilt, ohne Aderpunkte.		
Diskalpunkt:	mäßig kräftig, vor der Mediane stehend.		
Hfl. Antemediane:	wie bei allen Acidalienarten fehlend.		
Mediane:	in der Zelle halb- kreisförmig, in der Falte nur schwach einge- bogen	fast gerade	wie <i>halimodendr.</i>
Postmediane:	zwischen den Adern Sc und R, 1 bogenförmig nach außen gewölbt, kaum gezackt, innerhalb der Radialen eingebogen mit kleiner Zacke auf R, 2, dann wieder bogenförmig nach außen gewölbt, hier aber leicht gezackt. In der Falte ziemlich stark eingebogen (fig. 17).		
Saumfeld:	Linien ver- loschen	S, 1 und S, 2 breite, stark verdunkelte Streifen S, 3 als feine Linie deutlich, S, 4 breit, dunkel,	Ähnlich wie <i>turbidaria</i> , aber die Streifen sehr blaß und wenig kontrastreich

<sup>1)</sup> Ich bezeichne hier und im Folgenden die Wellenlinie mit S, 3, den ihr proximal anliegenden Schatten mit S, 2, den distalen Schatten mit S, 4. Der zwischen der Postmediane und S, 2 liegende hellere Streifen wird mit S, 1, jener zwischen Saumlinie und S, 4, der aber häufig ganz fehlt, mit S, 5 bezeichnet.

	<i>halimodendrata</i>	<i>turbidaria</i>	<i>ochroleucata</i>
		S, 5 nahezu fehlend. Das ganze Saumfeld mit etwas dunklerem Kolorit	
Saumlinie:	wie auf den Vfl.		
Fransen:	wie auf den Vfl.		
Diskalpunkt:	deutlich, in der halbkreisförmigen Einbuchtung der Mediane gelegen	vor der Mediane gelegen	wie <i>halimodendr.</i>
Useite, Grundfarbe:	gleichmäßig rot-ockergelb, ohne dunklere Schüppchen	stumpf bräunlich, etwas heller als oseite, aber mit dunkleren Schüppchen leicht bestreut. Das Band zw. Mediane und Postmediane etwas heller als der übrige Flügel	gelblichweiß, wie oseite, meist mit dunkleren Schüppchen ziemlich dicht bestäubt, das Band zw. Mediane und Postmediane um ein geringes heller als der übrige Flügel
Querlinien:	Mediane und Postmediane ebenso deutlich wie oseite, die Ausbuchtung der Mediane der Hfl. in der Zelle viel schwächer.		
Saumfeld:	Linien verloschen	Alle Linien ziemlich deutlich, auf den Vfl. sogar deutlicher als oseite	wie <i>turbidaria</i>
Diskalpunkt:	wie oseite. Jener der Hfl. kommt in Folge der geringeren Einbuchtung der Mediane meist auf, oder selbst knapp vor diese zu stehen.		

(Fortsetzung folgt).

## Zwei neue Formen von *Colias edusa* F.

Von Josef Nitsche, Wien.

(Nach einem im Oest. Ent.-Verein gehaltenen Vortrag).

In der Zeit vom 25. September bis 8. Oktober dieses Jahres hatte ich Gelegenheit, in Orebic auf Sabbioncello in Südalmatien nicht nur den Lichtfang sondern auch den Tagfang zu betreiben. Ich fand nun bei meinen vormittägigen Sammelausflügen, daß die Falter von *Colias edusa* F. in großer Zahl eine Komposite aufsuchten und sich dort niederließen. Gleich am ersten Tag fing ich etliche ab. *helice* Hb. und als ich eifriger nachsuchte, konnte ich feststellen, daß diese Färbungsaberration viel häufiger sei, als dies bei uns in Mitteleuropa